



Was tun wenn Hunde beißen?

Christine Arhant
Dr. med. vet., Dipl.ECAWBM (AWSEL)

Alle Materialien sind urheberrechtlich geschützt, sie sind nur für den persönlichen Gebrauch bestimmt. Das Vervielfältigen in jeglicher Art und Weise ist ohne Rücksprache mit der Urheberin / dem Urheber untersagt. Bilder wenn nicht anders gekennzeichnet © Ch. Arhant

1

Beißvorfälle

- 8 – 19 Personen von 1000 pro Jahr
 - Kinder bis 15 Jahre: 22 von 1000
 - USA: 1 – 3 % aller Unfälle (non-intentional injury)
- Schweregrad
 - Medizinische Behandlung 33 – 38%
 - Kinder: 62%
 - Spitalsambulanz 8%
 - Kinder: 19%
 - Stationär 0,2%
 - Kinder: 4%
- Ort – 62% in nicht öffentlichen Bereichen



Cornelissen and Hopster, 2010; Keuster et al., 2006; Westgarth et al., 2018
Ch. Arhant

3

Kinder & Hundebisse

- Kinder von 1 bis 14 Jahren höchstes Risiko
(Schalomon et al. 2006, DeKeuster et al. 2006, Lakestani et al. 2005)
 - Zuhause: mittleres Alter 4 Jahre
 - Öffentliche Orte: mittleres Alter 9 Jahre
- Jüngere Kinder: Bisse in Gesicht, Kopf, Nacken
 - Häufig nach freundlichen Interaktionen
 - Annäherung an stationären Hund
 - Eltern dabei
(Reisner et al. 2007, Reisner et al. 2011)

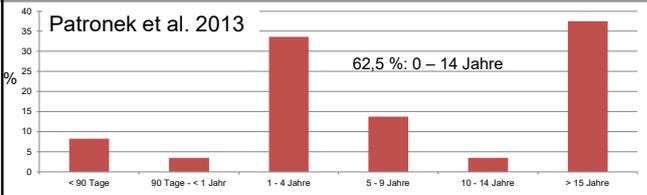
Befragung rechtsmedizinischer Institute D, CH, A:

- 7 Todesfälle in 28 Instituten (1988-1998) (Reuhl et al. 2001)

C. Arhant, C. Schmed-Wagner 4

4

Todesfälle durch Hunde



Patronek et al. 2013
62,5%: 0 – 14 Jahre

Risiko Baby Swings? - Chu et al. 2006:

- 3 Fälle: Babys, die von Familienhunden getötet wurden als sie unbeaufsichtigt in einer „Baby Swing“ schliefen
 - 18 Tage - 3 Monate
 - 1 oder 2 Hunde

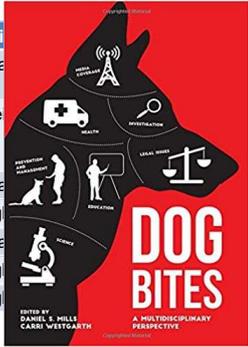


C. Arhant, C. Schmed-Wagner

5

Warum kommt es zu Bissen?

	Agonistisch	Spielerisch
Vorderkörper-tiefstellung	Nein	Ja
Hohe Körperhaltung – „Drohen“	Ja	Nein
Zähnezeigen	Ja	Ja
Schnappen	Ja	Möglich
Starren	Ja	Ja
„Stalking“	Selten	Möglich
Beißen	Möglich	Möglich



Christine Arhant, ITT, Vetmeduni Vienna

7

Aggressionsverhalten - Problem für Halter

(Blackwell et al. 2008)

	% Problem	% vorhanden
Aggression gegen Familienmitglieder	56	8
Stubenunreinheit	53	16
Zerstören von Dingen wenn Halter weg ist	51	32
Futter stehlen	50	38
Jagen von Autos, Rädern, Menschen...	48	23
Aggression: fremde Hunde	46	47
Aggression: Hunde im Haushalt	43	15

Christine Arhant

8

Agonistisches Verhalten

9 Ch. Arhant

9

Aggressionverhalten = Kommunikation

<https://www.cliniciansbrief.com/article/growling-dogs>
10 Ch. Arhant, Verhalten Hund

10

Was beeinflusst Aggressionsverhalten?

- Genetik
- (Frühe) Erfahrungen & Lernen
- Interaktionen mit Menschen
- Einschränkungen Sinnesorgane
- Schmerz & andere Erkrankungen
- Hormoneller Status
- Umgebung & Haltung
- Stress
- Medikamente

13 Christine Arhant, ITT, Vetmeduni Vienna

13

Aggressive Kommunikation - Rasseunterschiede

Je Wolfsähnlicher desto mehr Signale

Nach Miklosi 2007, Goodwin et al. 1997
Figure 1. Relationship between the number of signals performed by each breed with its degree of similarity in appearance to the wolf (average of eight characteristics). Bars indicate standard deviations.

15

Visuelle Kommunikation

- Stellung von Kopf, Körper & Rute
- Aktivität Rute
- Position Ohren
- Augen & Maul
- Fell (gesträub)
- Usw.

Overall, 1997

16

17 Ch. Arhant, Verhalten Hund

17

Ladder of aggression

- Reaktionen auf Bedrohung
- Nichtbeachten subtiler Signale
 - höhere Intensität
- Einstieg an jedem Punkt
 - Stufen können übersprungen werden

© BSAVA
Shepherd 2002

18

Verhalten vor Biss

Owczarczak-Garstecka et al., 2018

30 sec	30 – 15 sec	20 – 15 sec	Bite
Body awkward/low Ears non-neutral	Head turning Staring Panting	Stiffening Frowning	

Kein klares Muster: tail carriage, high body posture, yawning, shake off, lip lick, paw raise, sniffing

19 Ch. Arhant

19



20

© BSAVA
Shepherd 2002

22

Problemverhalten - „Biological approach“

Analyse und Kontrolle von

- Kontext – Umstände
- Motivation – Funktion
 - Funktional/adaptiv
- Emotion – Bedeutung für Individuum
 - Valenz/Erregungsniveau
 - Affektive Prozesse - Evaluierung
 - Reaktion auf Reiz – Ausdrucksverhalten
 - „Mood“ – längerfristige Veränderungen im Verhalten
 - Temperament/Persönlichkeit

(Mills, Daniel: Lecture – Veterinary Clinical Behavioural Medicine – an overview)

23 Christine Arhant

23

ABC - Was erhält Problemverhalten aufrecht?

Applied Behavior Analyses

- 2 - Antecedent – Was passiert bevor das PV gezeigt wird?
- 1 - Beginne mit: Behaviour – Beschreiben
- 3 - Consequence – Was passiert nach dem PV?
 - PV bleibt gleich bzw. wird stärker – Reinforcement
 - PV wird weniger – Punishment
 - Etwas wird hinzugefügt: +
 - Etwas wird weggenommen: -

<http://www.behaviorworks.org/files/articles/ABCs%20of%20Behavior%202004.pdf>

24 Christine Arhant

24

Faktoren für erhöhtes Verletzungsrisiko

- **Hund**
 - Groß, schwer, muskulös
 - Schlechte Beißhemmung
 - Niedrige Schwelle für Erregung - Impulsivität
- **Mensch**
 - Alter – Kinder, auch alte Menschen
 - Ort Verletzung – Kopf, Gesicht, Nacken
 - Gewicht Hund vs. Gewicht Mensch
- **Schweregrad Biss**
 - Penetration/Lazeration/Gewebeverlust
 - Multiple Bisse



DeKeuster & Jung 2009

34

Christine Arhant

34

Erhöhtes Risiko für weitere Bisse

- Keine offensichtliche Interaktion mit dem Opfer vor dem Biss
- HalterIn kann Kontext/Trigger nicht angeben
 - Auch wenn er/sie den Vorfall nicht beobachtet hat
- Hund zeigt keine offensichtlichen Warnsignale
 - Auch wenn HalterIn Warnsignale nicht erkennt!
- Hund zeigt Warnsignale erst kurz vor bzw. gleichzeitig mit Biss
- Trigger - sog. „benign interactions“: Hund anschauen, vorbeigehen etc.
- Wenig Kontrolle über Trigger/Umgebung
- Verhalten Hund inkonsistent – reagiert nicht immer auf Trigger
- Hund hat im selben Kontext bereits 2x gebissen

DeKeuster & Jung 2009

35

Christine Arhant, ITT, Vetmeduni Vienna

35

Verhaltensmedizinische Konsultation

Interne Medizin Kleintiere
Department Konsultation für Kleintiere und Pferde
VETERINÄRMEDIZINISCHE UNIVERSITÄT WIEN

Über uns | Infoservice | Forschung | Lehre | Dienstleistungen

vetmeduni vienna

Interne Medizin Kleintiere > Dienstleistungen > Aktivitäten > Verhaltensmedizin und -therapie

Überblick: Dienstleistungen

Verhaltensmedizin und -therapie

Wir helfen Ihnen weiter

Verhaltensaufgaberater können verschiedene Ursachen haben. Durch eine ausführliche Problemanalyse und bei Bedarf weiterführende Untersuchungen können Verhaltensänderungen herbeigeführt werden.

organische Grundkrankheiten (z.B. Epilepsie, Hormonelle Dysregulation, Schmerz, etc.)

Terminvereinbarung:
Dr. Nadja Affenzeller
T +43 1 25077-9137
E Mail an verhaltensmedizin@vetmeduni.ac.at

Nadja Affenzeller: verhaltensmedizin@vetmeduni.ac.at

Verhaltensmedizinisch tätige TierärztInnen:

Lydia Pratsch: office@tierverhaltenspraxis.at und andere

VÖK Sektion Verhaltensmedizin, Tierschutz, Tierethik

36

Ch. Arhant, Verhalten Hund

36

Erstgespräch & HaustierärztIn



- Mind. klinische Untersuchung & Labor
- Detaillierte Vorgeschichte
 - In welchen Situationen – erstes Mal, Entwicklung
 - Genaue Beschreibung: Verhalten, Kontext/Motivation/Emotion
 - Tagesablauf – Bedürfnisse des Hundes/Stressoren
 - Einstellung, Meinung & Verhalten Mensch (alle Beteiligten)
- Beobachtungen & andere objektive Daten
 - Videos, Hausplan, „interaction map“, Herzfrequenz etc.

- weitere Probleme – Gesundheit/Verhalten
- Emotionalität/Reaktivität/Persönlichkeit

37

Christine Arhant, ITT, Vetmeduni Vienna

37

Wie läuft VM-Behandlung ab?

Sicherheitsmaßnahmen!!!

- **Management**
 - Trigger vermeiden!
 - Ressourcen, Interaktionen etc.
 - Wenn Trigger wie bestimmte Personen nicht vermieden werden können muss Hund „gesichert“ werden
 - Keine konfrontativen Maßnahmen/Bestrafung!
 - Beiläufige Interaktionen sollten ebenfalls vermieden werden
- **Training – kompetente(n) TrainerIn**
 - Maulkorbtraining
 - „Safety zone“ – für Hund positiv besetzter Ort, wo er sicher untergebracht werden kann
 - Training nötig wenn „sicherer Ort“ neu etabliert werden muss

Luescher & Reisner 2008 DeKeuster & Jung 2009, Bain 2009

38

Christine Arhant, ITT, Vetmeduni Vienna

38

Medizinische Aspekte

- **Medizinische Probleme**
 - Erkrankungen
 - **Schmerz**
 - etc.
- **Pharmakologische Intervention Verhalten**
 - Temperament/Co-morbides PV
 - z.B. generelle Ängstlichkeit, Reaktivität/Impulsivität, Frustrationstoleranz



Luescher & Reisner 2008 DeKeuster & Jung 2009, Bain 2009

39

Ch. Arhant, Verhalten Hund

39

Leine

- „Hausleine“
 - Kurze Schleppleine an Burstgeschirr Pike 2018
- Back-tie/Double-leash

Double Leash, Two Handlers



Back Tie



Defensive Dog Handling, Trish Loehr ASPCA Pro Webinar
<http://www.aspcapro.org/webinar/2012-05-10-040000/defensive-dog-handling>

49 Ch. Arhant

49

Euthanasie gefährliche Hunde

- Eine Rechtfertigung für die Euthanasie eines Hundes, der in einen Beißvorfall verwickelt war, sollte grundsätzlich nur dann angenommen werden, wenn eine schwere Verhaltensstörung vorliegt, die nach sachkundigem Urteil nicht mit zumutbarem Aufwand therapiert werden kann (BINDER, 2010). Sofern die Euthanasie nicht behördlich angeordnet ist, sollte sie nur auf der Grundlage eines verhaltensmedizinischen Befundes erfolgen.

WTM: Arhant, Hörschläger, Troxler, Binder 2017

54 Ch. Arhant, Verhalten Hund

54

Prävention von Bissen



- Verhindern, dass ein bestimmtes Ereignis eintritt
- 2 Ansätze
 - Auslöser/Verursacher vollständig vermeiden
 - Risiken minimieren mit verschiedenen Möglichkeiten z.B.
 - Wissen vergrößern
 - Verhalten verändern
 - Produkte, die Ereignis verhindern können
 - Modifikation, in der Umgebung, die Ereignis verhindern können

58 C. Arhant, 9.11.2017

58

Sachkunde – TierärztInnen




59 Ch. Arhant, Verhalten Hund

59

Hundesprache

Body Language of Fear in Dogs



Slight Covering



Major Covering

More Subtle Signs of Fear & Anxiety



Licking Lips
when no food nearby



Panting
when not hot or thirsty



Brow Furrowed, Ears to Side



Moving in Slow Motion
walking slow on floor



Acting Sleepy or Yawning
when they shouldn't be tired



Hypervigilant
looking in many directions



Suddenly Won't Eat
but was hungry earlier



Moving Away



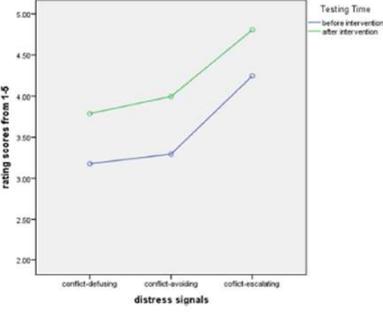
Pacing

Sophia Yin, <http://drsophiayin.com/> C. Arhant, C

60

Training für Erwachsene

Meints et al, 2018



The graph shows rating scores from 1-5 for three distress signal groups: conflict-defusing, conflict-avoiding, and conflict-escalating. Two lines represent 'before intervention' (blue) and 'after intervention' (green). In all groups, the 'after intervention' scores are higher than the 'before intervention' scores.

FIGURE 4 | Rating scores for adults by distress signal group before and after intervention. 62 Ch. Arhant

62

Prävention Kinder

DOGS & STORKS®
Preparing families with dogs for life with baby

DOGS & TODDLERS
Preparing families with dogs for life with toddler

In A: familiemithund.info

Beißt der? Sicherheitstraining Kind & Hund e.V.

Auch als App



THE BLUE DOG



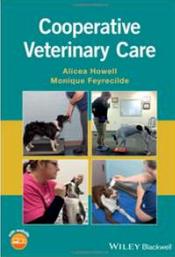
HUNDESICHERHEITSTRAINING
für Kinder und Jugendliche

C. Arhant, C. Schmied-Wagner 64

64

Prävention Tierarztpraxis

Cooperative Veterinary Care
Alicea Howell
Monique Fyfe
WILEY Blackwell



FEAR FREE
Thinking like your pet

STRESS FREE PETS

DOGS & CATS
Sophie W. Cole MSc
Yin 2009

The Pet-friendly Veterinary Practice: A Guide for Practitioners
Meghan E. Herron, DVM^{MS}, Traci Shreyer, MS^D

KEYWORDS
• Low-stress handling • Patient welfare • Staff safety • Handling tools • Safe restraint • Chemical restraint • Pheromones

KEY POINTS
• Low-stress handling is important both for the safety of the veterinary staff and for the welfare of the patient.
• Before handling animals it is essential to assess the environment and the patient's response to it.
• Taking the time to create a behavior handling plan makes future visits easier and bonds clients to the practice.
• Understanding how and when to use handling tools is key to making patient visits safer.

65

65

Können Aggressionsprobleme „geheilt“ werden?

- Aggressionsverhalten ist ein Normalverhalten und kann nicht „geheilt“ werden
 - Es gibt keine Garantie dass ein „behandelter“ Hund nie mehr beißen wird!
- In vielen Fällen können Probleme mit Aggressionsverhalten erfolgreich gemanagt und kontrolliert werden
 - Ähnlich wie chronische Erkrankung
- Wenn es mit dem/der derzeitigen HalterIn nicht möglich ist, kann ein neues Zuhause eine Option sein

Heath 2005, Reisner et al. 1994

66 Ch. Arhant

66

„Incorrect human interpretation

of canine action often leads to the institution of confrontational measures to deal with the biting dog and, as a result, tension between the species escalates.“

Heath 2005

WICHTIG!!!

1. Sicherheit von involvierten Personen/Tieren
2. Vermeiden vorschnell zu bewerten
3. TierhalterIn ermutigen verhaltensmedizinische Konsultation in Anspruch zu nehmen



DeKeuster & Jung 2009 67 Christine Arhant, ITT, Vetmeduni Vienna

67